



Wappkunde

über die
Verleihung
des

Bürgermeister -
Wappe -
Preises

Der
Förderverein Badulikum

verleiht am
Belecker Sturmtag '95

Frau
Maria Block

in Anerkennung und Würdigung
ihres langjährigen
heimatverbundenen Wirkens und
ihres unermüdblichen Einsatzes
im sozialen Dienst
den

Bürgermeister-Wilke-Preis



Belecke, den 31. Mai 1995

Joseph Friederich
1. Vorsitzender

Bürgermeister - Wilke - Preisträger des Jahres 1995

Maria Blecke, Maria Pahlke
und Käthe Spitzer



M. Blecke * 28.08.1911 + 12.10.1999

M. Pahlke * 21.12.1920 + 30.01.2012

K. Spitzer * 08.10.1913 + 24.09.2002

Die 6. Preisverleihung
des Bürgermeister - Wilke - Preises fand am
31.05.1995
anlässlich des 547. Belecker Sturmtages statt.

**Verleihung des „Bürgermeister – Wilke – Preises“ 1995
„Belecker Sturmtag“ - 31.05.1995**

Anrede

(Bürgermeister, Stadtdirektor, Wilke-Preisträger etc.)

Seit 6 Jahren hat unser Sturmtag eine zusätzliche Bereicherung erfahren:
Die Verleihung des „Bürgermeister – Wilke – Preises“, des Belecker Kulturpreises an engagierte Persönlichkeiten, die sich tatkräftig für die Menschen in unserer Stadt, für das Miteinander, für und in Belecke eingesetzt haben.

Der Umgang der Menschen untereinander, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Antwort auf die Frage: "Wie, wer für wen einsteht?" kennzeichnet Geist und Atmosphäre nicht nur in der Familie, im Freundeskreis sondern auch darüber hinaus in der Nachbarschaft, im Ort, in der Gemeinde" in der Stadt.

Dieser Umgang untereinander ist sozusagen das Barometer des kulturellen Lebens in unserer Stadt.

Der Förderverein Badulikum kann heute auf einstimmigen Beschluß seines Beirates wieder an Persönlichkeiten unserer Stadt, den „Bürgermeister – Wilke – Preis“ verleihen. Wir ehren Persönlichkeiten, die stets mit großem Engagement, aber auch in ebenso großer Bescheidenheit den Menschen hier vor Ort geholfen und so Akzente für ein gutes Miteinander gesetzt haben - sie haben Beispiel gegeben.

Wir ehren und zeichnen aus: Drei großartige Frauen.

**Frau Maria Blecke, Lanferstraße,
Frau Käthe Spitzer, Hohler Weg,
Frau Maria Pahlke, Unterm Haane.**

Frau Maria Blecke wurde am 28.08.1911 in Ostinghausen geboren. Ihr Vater war dort Leiter des damaligen Provinzialgutes "Haus Düsse", das heute als landwirtschaftliches Versuchsgut große Anerkennung genießt. Nach ihrer Schulzeit, zunächst in der Volksschule Ostinghausen anschließend am Hildegardis-Lyzeum in Soest mit dem Abschluß der Mittleren Reife folgte die Ausbildung in einem landwirtschaftlichen Lehrbetrieb und an der Wirtschaftlichen Frauenschule in Geldern. Sie schloß ihre Ausbildung als „Staatlich geprüfte ländliche Wirtschaftlerin“ vor der Landwirtschaftskammer in Bonn ab.

1938, nach der Pensionierung ihres Vaters zog die Familie Schütte nach Belecke. Hier lernte sie den Architekten und Baumeister Johannes Blecke, den Bruder des allseits geschätzten Zimmermeisters Felix Blecke kennen, den sie 1942 heiratete.

Ihr Mann verstarb im September 1945 in jugoslawischer Kriegsgefangenschaft.

In dieser schweren Nachkriegszeit, wo überall Not und Elend herrschte, trat Frau Blecke sofort und entschlossen einer von Vikar Franz Thöne gegründeten Helferinnengruppe bei, die durchaus mit der heutigen Caritas-Konferenz vergleichbar war. Es galt vielfältiges, menschliches Leid zu lindern. Selbstlos und uneigennützig mußte den Menschen geholfen werden, ob es bei der Unterstützung der zahlreichen Flüchtlinge und Vertriebenen in unserer Stadt war, die hier eine neue Heimat finden mußten oder bei der verantwortlichen und gerechten Verteilung der aus den USA gespendeten Lebensmittelpakete, ob die Sorge um die kranken Menschen in den Krankenhäusern, in den Familien oder die Betreuung der älteren Menschen in unserer Stadt.

Durch ihr Wort und ihre Tat haben Sie, Frau Blecke, den Menschen damals Hoffnung, Ermutigung, Trost und Zuversicht geschenkt und so für ein gutes und gedeihliches Miteinander der Menschen gesorgt.

Aus der Helfergruppe wurde allmählich eine feste Organisation: Der Elisabeth-Verein. 1950 übertrug Ihnen dieser Helferinnenkreis den Vorsitz und damit noch mehr Verantwortung. Mit großer Überzeugungskraft wußten Sie weitere Helferinnen für diesen wichtigen Dienst zu gewinnen, um so noch umfassender und gezielter helfen zu können. Durch die Neuorganisation der Caritas-Gruppen 1958 haben Sie, Frau Blecke, gemeinsam mit dem damaligen Pfarrer Josef Müller erreichen können, daß durch die ehrenamtliche Arbeit der Caritas in der Gemeinde Probleme und Nöte noch schneller erkannt und somit Abhilfe geleistet werden konnte. Dazu kam, daß Sie parallel zu den umfangreichen Dienstleistungen auch die Mitgliederwerbung forcierten und so die Caritas insgesamt stärkten.

Im Jahre 1964 begründeten Sie gemeinsam mit Pfarrer Helmut Strohbach in der neu errichteten Kirchengemeinde Hl. Kreuz auch hier die Pfarrcaritas. Auch hier haben sie, sehr verehrte Frau Blecke, sich nicht der Verantwortung entzogen und Sie wurden zur 1. Vorsitzenden gewählt. Damit mußten Sie erneut harte Aufbauarbeit leisten, wobei Ihnen sicherlich Ihr reicher Erfahrungsschatz zugute kam.

Tatkräftig und umsichtig haben Sie, Frau Blecke, sich neben der Aufbauarbeit auch um die vielen, neuen Aufgaben und Problemen in der neuen sich ebenfalls im Aufbau befindlichen Kirchengemeinde gesorgt. So galt es in besonderer Weise sich den vielen Neubürgern, die sich durch die gerade in der Hl.-Kreuz-Gemeinde entstehenden neuen Baugebiete in Belecka ansiedelten, anzunehmen, Ihnen hilfreich zur Seite zu stehen, sodaß sie schnell und ohne Komplikationen sich hier einleben konnten.

Sie begannen mit ihren Helferinnen gezielt auf bestimmte Gruppen hin zu helfen. So z.B. die Kinderferienfreizeiten in Stukenbrock, in Holland oder in der Eifel; die Familienerholungsmaßnahmen in Schloß Gehrden oder die Altenerholung in Fulda bzw. in Nieheim. Und natürlich die Einrichtung des bis heute sehr beliebten Seniorennachmittags.

1970 gaben Sie, Frau Blecke, aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz in der Caritas-Konferenz an Frau Marlise Sellmann, die noch heute diese Aufgabe verantwortlich erfüllt, ab. Damit, Frau Blecke, haben Sie 25 Jahre aktiv und ehrenamtlich in der Caritas nicht nur mitgearbeitet sondern auch 20 Jahre als Vorsitzende in besonderer Weise Verantwortung getragen.

Frau Blecke, wir danken Ihnen.

"Sie hat sich ihr jugendliche Lebenseinstellung bewahrt", so überschrieb eine Tageszeitung ihre Glückwünsche an Frau Käthe Spitzer zur Vollendung Ihres 80. Lebensjahres.

Frau Spitzer wurde am 08.10.1913 in Erfurt geboren und hat eine sehr bewegte Kinder- und Jugendzeit erlebt. Denn durch die häufigen Arbeitsplatzwechsel ihres Vaters war sie in dieser Zeit, wie sie so schön sagt, fast ständig auf Wandering. Während dieser Wanderschaft war sie auch eine Zeitlang in unserer heutigen sächsischen Partnerstadt Wurzen und ging hier zur Schule - aus heutiger Sicht eine besonders nette und interessante Episode.

Studium und Ausbildung zur technischen Fachlehrerin absolvierte Frau Spitzer in Leipzig.

1946 wurde sie aus Hausdorf in der Grafschaft Glatz, Schlesien in die Nähe von Kierspe vertrieben. 1948 wurde ihr Mann, Hermann Spitzer, - im Februar 1943 hatten sie geheiratet - aus englischer Gefangenschaft entlassen und kam nach Beleck. Hier trafen beide wieder zusammen und gemeinsam wurde in Eigenleistung bei der Familie Ludwig Hoppe im Sellerweg das Dachgeschoß zu einer kleinen Zwei-Zimmer-Wohnung ausgebaut.

Die damals noch recht kleine evangelische Kirchengemeinde, half Frau Spitzer gemeinsam mit dem damaligen Pastor Tommershausen aufzubauen. 1956 wurde Frau Spitzer dann zur 1. Vorsitzenden der Ev. Frauenhilfe gewählt. Dieses verantwortungsvolle Amt behielt sie 27 Jahre bis 1983 inne. Die vielfältige Arbeit in diesem Amt brachte sie mit vielen Menschen zusammen" ob nun beim Besuch Alleinstehender, Kranker oder älterer Menschen. Das gute Wort, das Ermunterung und Zuversicht verkündete, Zeit für den Nächsten zu haben, Trost auszusprechen - das ist praktizierte Nächstenliebe. Hier hatte Frau Spitzer immer Zeit für das Gespräch, für einen Besuch, für Fürsorge und für ein Gebet. Daneben galt es auch, die innerverbandliche Arbeit in der Ev. Frauenhilfe und im Diakonischen Werk in diesen 27 Jahren zuverlässig zu leisten. All dies hat Frau Spitzer stets mit Umsicht und in Bescheidenheit getan.

Ein besonderer Dienst in dieser Zeit war der regelmäßige Besuch älterer Patienten im Westf. Landeskrankenhaus - gemeinsam mit den Frauen von der Kath. Frauengemeinschaft der Propsteigemeinde. Dazu gehört auch über viele Jahre die Karnevalsfeier mit den Patienten des WLK im Pfarrzentrum der Propsteigemeinde - auch diese Veranstaltung wurde von den evangelischen und katholischen Frauen

gemeinsam organisiert und durchgeführt -Frau Spitzer war hier die treibende Kraft.

Die Frauen der Ev. Frauenhilfe und der Kath. Frauengemeinschaft Propstei arbeiteten nicht nur bei diesen Veranstaltungen aktiv zusammen sondern auch bei dem alljährlichen Weltgebetstag, bei gemeinsamen Gottesdiensten - so wurde schon früh Ökumene gelebt.

Frau Spitzer, ich wies zu Beginn darauf hin, ist als Technische Fachlehrerin auch Sportlehrerin. So war es fast natürlich, daß die Verantwortlichen der Belecker Turnabteilung Frau Spitzer mit der sportlichen Leitung der sog. Hausfrauengruppe betraute. Auch hier verschloß sich Frau Spitzer nicht. Mit Elan und Können und mit der besonderen Fähigkeit, mit Menschen umgehen zu können, hat Frau Spitzer hier 12 Jahre gewirkt, um 1974 dann in der Turnabteilung mit der Gymnastikgruppe der Seniorinnen Sport, Bewegung und Spiel so umzusetzen, daß auch die über 80-jährigen Turnerinnen Freude und Spaß dabei behielten. Manch fröhliche Feier konnte sie aufgrund ihres musikalischen Talentes - sie spielt Melodika und Akkordeon - mit Gesang und Musik verschönen. Bis 1980 prägte Frau Spitzer ehrenamtlich bei den Belecker Turnern insbesondere das Frauenturnen und den Sport für Seniorinnen. Sie hat im Turnsport in unserer Stadt Akzente gesetzt. Für ihre Verdienste wurde sie 1989 zum Ehrenmitglied der Turnabteilung ernannt.

Zwischendurch - aber nicht nebenbei, denn was Frau Spitzer machte, das tat sie sehr gewissenhaft - erteilte sie noch Blockflötenunterricht privat und in der VHS.

Frau Spitzer, wir danken Ihnen!

"Dem Leben dienen", so hat Pastor Spiekermann im Mai 1985 seine Laudatio überschrieben, als er Frau Maria Pahlke den päpstlichen Orden "Pro Ecclesia et Pontifice" überreichte. Damit ist Ihr Wirken, sehr geehrte Frau Pahlke, eindeutig und zutreffend charakterisiert.

Frau Maria Pahlke am 21.12.1920 in Meschede geboren, kam im Februar 1958 nach Belecke. Hier zog sie in das elterliche Haus ihrer Mutter in der Wilkestraße 12 ein. Bereits 1953 hatte sich ihr Mann, Rupert Paul Pahlke, hier als erster Rechtsanwalt und Notar von Belecke niedergelassen.

Bereits im Januar 1960 wählten die Frauen der Kath. Frauengemeinschaft in Belecke Frau Pahlke zur ihrer 1. Vorsitzenden. Voller Elan, ideenreich, zielstrebig und verantwortungsvoll haben Sie diesen Verband geleitet. Die Bildungsarbeit - wenn ich dies so allgemein formulieren darf - war hier ein wichtiger Schwerpunkt Ihres Wirkens.

1963 begründeten Sie das "Mütterbildungswerk", das 1974 in das christliche Bildungswerk des Dekanates Rüthen einfloß. Kirchenthematische und gesellschaftspolitische Gesprächsrunden und Veranstaltungen wurden von Ihnen initiiert und bereits vor 30 Jahren haben Sie das Thema: „Frau in Kirche und Gesellschaft“ aufgegriffen.

Auch Besinnungs- und Einkehrtage, Gestaltung der Gottesdienste, gesellige Nachmittage, kreative Kurse, Tages- und Bildungsfahrten und die Sorge um erholungsbedürftige Mütter im Müttererholungswerk prägten das Leben der KFD. Ihr verantwortliches Tun, Ihr herzhaftes Zupacken hatte Ihnen zwischenzeitlich ein zusätzliches Ehrenamt eingebracht. Sie wurden 1965 zur Dekanatsvorsitzenden der Frauengemeinschaft gewählt.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ihrer langjährigen Tätigkeit in der KFD war die Arbeit im Sinne der Ökumene - gemeinsam mit den Frauen der Ev. Kirchengemeinde in Belecke. Dazu gehörten gemeinsame Vortrags- und Ausspracheabende, gemeinsames Beten und eben auch die bereits erwähnten gemeinsamen Besuche bei den Patienten im WLK - heute Westf. Kliniken für Psychatrie.

Als Vorsitzende der KFD haben Sie selbstverständlich auch Verantwortung im Pfarrgemeinderat übernommen.

Neben der Kath. Frauengemeinschaft, für die sie bis 1986, also 26 Jahre unermüdlich arbeitete, war auch der Dienst in der Caritas für sie fast selbstverständliche Pflichterfüllung. Ihre Schwerpunktaufgabe hier war die Familienpflege. Bereits 1963 initiierte sie trotz einiger Bedenken, couragiert und zielbewußt diesen Familienpflegedienst. 23 Jahre - bis 1986 waren Sie, sehr verehrte Frau Pahlke, verantwortliche, ehrenamtliche Einsatzleiterin der Familienpflegerin.

Für diesen jahrelangen pausenlosen Einsatz wurde Ihnen 1983 das Caritas-Ehrenzeichen in Silber verliehen. Sie, Frau Pahlke, waren der Motor der Familienpflege. Sie waren die Ansprechpartnerin für die Familien, die in Not geraten waren, weil die Mutter erkrankt war. Sie kümmerten sich um alle, auch um finanzielle Probleme dieser Familien. Der Kreisgeschäftsführer der Caritas sprach bei der Verleihung des Caritas-Ehrenzeichens über Ihren Dienst von einem "Modell Maria Pahlke". Denn Sie haben durch Ihren Einsatz Anregung und Beispiel gegeben.

Ihre verantwortungsvollen Tätigkeiten im Vorsitz der KFD, als Einsatzleiterin des Familienpflegedienstes haben Sie 1986 aufgegeben. Seitdem arbeiten Sie nur noch bescheiden als Mitarbeiterin im SKF mit. Heute haben Sie ein Leben i.R. - nicht in Ruhe sondern in Rufweite für Kinder und Enkel.

Frau Pahlke, wir danken Ihnen!

Meine sehr verehrten Damen und Herren, als ich auftragsgemäß Frau Blecke, Frau Spitzer und Frau Pahlke den einstimmigen Beschluß unseres Beirates, ihnen den „Bürgermeister – Wilke – Preis“ zu verleihen, überbrachte, reagierten alle drei zunächst sehr zurückhaltend, skeptisch, ein wenig erschrocken.

"Wir sollen geehrt werden? - Wir haben doch nur ganz Selbstverständliches getan. " Und so empfinden sie ihre persönliche Auszeichnung auch als Auszeichnung und Anerkennung an die vielen, stillen, ungenannten, pflichtbewußten Helfer und Helferinnen in den Familien, in Nachbarschaften, in den Kirchengemeinden, in unserer Stadt.

Sehr geehrte Frau Maria Blecke, sehr geehrte Frau Käthe Spitzer, sehr geehrte Frau Maria Pahlke, der Förderverein Badulikum, die Belecker Bürgerschaft sagen Ihnen Dank für Ihr langjähriges verantwortliches Wirken. Sie haben dies getan mit Toleranz und in Bescheidenheit, geradlinig und ohne Effekthascherei. Sie haben vielen Menschen in großer Pflichterfüllung und Verantwortung geholfen.

Sehr geehrte Frau Blecke, sehr geehrte Frau Spitzer, sehr geehrte Frau Pahlke, wir erkennen diesen, Ihren vorbildlichen Dienst an mit der Verleihung des „Bürgermeister – Wilke – Preises“.

Joseph Friederizi

1. Vorsitzender und Ortsvorsteher